

Krosshólar

De Gruyter | 2015

Eintragstyp	entry
Eintragsprache	Deutsch
Fachdisziplin	Religionswissenschaften
Themenschwerpunkt	Landschaften und Orte ; Religion und Kult
Zeitalter	Wikingerzeit (793–1100) ; Mittelalter (ca. 500–1500)
Geographischer Raum	Nordatlantik ; Nordeuropa

[Inhaltsverzeichnis](#) ▾

§ 1. Historizität

Die Krosshólar (,Kreuzhügel‘) werden in der *Landnámabók* als ein christlich-paganer Kultort am Hvammsfjörður erwähnt. Als Begründerin dieser Stätte wird dort die Landnehmerin Auðr *en djúpauðga* (,die Tiefsinnige‘) genannt. Der *Landnámabók* zufolge kam diese Landnehmerin von den Britischen Inseln nach Island, nahm dort den Bezirk der Dalir und ließ sich in Hvammr nieder. Dort bestimmte sie auch eine Stätte zur Verrichtung ihrer Gebete (S97; an der entsprechenden Stelle weist H eine Lakune auf):

Sie verrichtete ihre Gebete bei den Krosshólar (,Kreuzhügeln‘); dort ließ sie Kreuze errichten, weil sie getauft und sehr gläubig war. Ihre Verwandten hatten später ein großes religiöses Vertrauen in diese Hügel. Dort wurde dann ein Opferaltar (*hörgr*) errichtet, als sie Opfer veranstalteten. Sie glaubten, dass sie in die Hügel hineinsterven würden, und Þórðr gellir wurde dorthin geführt, ehe er seinen Rang erhielt, wie es in seiner Saga heißt.

Die Geschichte der Krosshólar wird hier als eine komplexe Stratigraphie heidnischer und christlicher Vorstellungen und politischer Funktionen beschrieben: Sie sind ein christlicher Gebetsort, ein heidnischer Opferplatz, ein *Totenberg* und eine Art Inaugurationsstätte für einen Träger politischer Macht (vgl. *Sakrallandschaft*, § 4).

Der christliche Aspekt, der wesentlich zur Komplexität dieser Stratigraphie beiträgt, ist tief in die Biographie Auðs eingeschrieben, wie sie von der *Landnámabók* geschildert wird. Als eine Tochter von Ketill *flatnefr* (,Flachnase‘) stammt sie ursprünglich von den (christlichen) Britischen Inseln (S95–H82) und lässt bis zu ihrem Lebensende nicht von dem Glauben ab, den sie aus ihrer christlichen Heimat mitgebracht hat. Entsprechend heißt es über ihre Bestattung (S110):

Sie wurde in der Flutzone begraben, wie sie es zuvor bestimmt hatte; denn sie wollte nicht in ungeweihter Erde liegen, da sie getauft war. Danach ging der Glaube ihrer Verwandten verloren.

Sveinbjörn Rafnsson deutet die Zuschreibung eines christlichen Bekenntnisses an Auðr (und andere Landnehmer) als eine Verfälschung des tatsächlichen historischen Sachverhalts. Ursprünglich seien diese Landnehmer vielmehr Heiden gewesen; die Behauptung, sie hätten dem christlichen Glauben angehangen, beruhe auf einer klerikalen Historisierung der Geschichte der Landnahme, bei der Island vom Anfang der Besiedlung an in die christliche Heilsgeschichte eingebunden werden sollte. Als Begründung für diese Annahme verweist Sveinbjörn Rafnsson auf verschiedene Sagas (*Laxdæla saga*; *Kjalnesinga saga*), in denen Siedler, die in der *Landnámabók* als Christen erscheinen, als Heiden beschrieben werden; diese Sagas würden auf älteren Fassungen der *Landnámabók* beruhen als den heute erhaltenen (*Landnámabók*, § 6.1; vgl. Jón Hnefill Aðalsteinsson 1999, S. 12, 15, 32). Die einschlägige Vergleichsstelle für die Figur der Auðr ist *Laxdæla saga* Kap. 7, wo beschrieben wird, wie Auðr nach ihrem Tod eine prächtige heidnische Bootsbestattung erhält (vgl. Boyer 1973, S. 33).

Gegen eine solche Interpretation von Auðs christlichem Bekenntnis als eine späte, historisch falsche klerikale Konstruktion ist zunächst einzuwenden, dass das als Beleg für eine Auffassung Auðs als Heidin beigebrachte Material keinen historischen Quellenwert hat. Die Behauptung, dass die Beschreibung Auðs als Heidin in der *Laxdœla saga* auf einer älteren, heute verlorenen Fassung der *Landnámabók* beruhe, bleibt ein reines Postulat ohne jegliche Grundlage in den erhaltenen Quellen. Dies wiegt umso schwerer, als die Charakterisierung Auðs in der *Laxdœla saga* weniger historischen Sachverhalten als vielmehr einer literarischen Agenda zu folgen scheint (Egeler 2015b): In dieser Saga wird eine denkbar einfache Schematisierung der isländischen Religionsgeschichte vorgenommen, nach der Island vor der offiziellen Konversion im Jahr 999/1000 rein heidnisch und erst danach christlich gewesen sei. Eine solche Stereotypisierung zeigt wenige Gemeinsamkeiten mit der realhistorisch belegten komplexen Gemengelage der frühmittelalterlichen Religionsgeschichte des atlantischen Nordwesteuropa, wo sich Christen und Heiden spätestens seit Beginn der Wikingerzeit durchgehend in engem Kontakt miteinander befanden. In dieser historischen Situation ist mit religiösen Austauschprozessen, wie sie vom Landnahmebuch beschrieben und von der Saga geleugnet werden, von vorneherein zu rechnen. Dass die Darstellung Auðs in der *Laxdœla saga* auf einer simplifizierenden literarischen Umstilisierung der Christin der Landnahmebuchüberlieferung beruht, wird auch durch ein Detail der Saga nahegelegt: Der *Laxdœla saga* zufolge erhielt Auðr eine Bootsbestattung. Solche Bootsbestattungen sind in Island archäologisch belegt, dort insgesamt aber vergleichsweise selten (vgl. Roberts 2008/2009; Müller-Wille 1968/1969; Bootgrab). Daher ist es intrinsisch unwahrscheinlich, dass der historischen Auðr tatsächlich eine dieser wenigen Bootsbestattungen zuteil geworden sein sollte. Andererseits stellt Auðs Bootsbestattung als literarisches Motiv einen Rückverweis auf die Landnahmebuchüberlieferung dar, wonach Auðr im Flutbereich der Küste bestattet worden sei: In der paganisierenden Überarbeitung der *Laxdœla saga* wurde der maritime Aspekt von Auðs christlicher Bestattung offenbar in eine heidnische Bootsbestattung transformiert.

Wesentlich für die Bewertung der relativen Plausibilität der Berichte der *Landnámabók* und der *Laxdœla saga* sind jedoch weniger solche Details als vielmehr die historische Gesamtsituation. In dieser historischen Situation verbrachten viele Skandinavier – und so der literarischen Überlieferung nach auch Auðr – vor der endgültigen Auswanderung nach Island eine längere Zeit auf den Britischen Inseln. Da die Britischen Inseln bei Beginn der skandinavischen Expansion der Wikingerzeit schon seit Jahrhunderten christlich waren, impliziert ein solcher Aufenthalt einen direkten und engen Kontakt mit der christlichen Kultur und Religion. Solche Kontakte haben in der nordischen Literatur und Mythologie und selbst im Repertoire der nordischen Personennamen umfangreiche Spuren hinterlassen (vgl. Keltische Einflüsse in der nordischen Mythologie; Hvítramannaland; Ódáinsakr und Glæsisvellir; Egeler 2015a; Egeler 2014; Egeler 2013a; Egeler 2013b; Hermann Pálsson 1996; Gísli Sigurðsson 1988; Power 1985; Almqvist 1978–1981; Chadwick 1953–1957; Young 1937). Dies zeigt, dass die christliche Kultur der Britischen Inseln von skandinavischen Landnehmern auf ihrem langsamen Weg nach Island aktiv rezipiert wurde. In einer solchen historischen Situation ist es grundsätzlich naheliegend, dass ein Teil der über die Britischen Inseln kommenden Siedler dort auch den christlichen Glauben angenommen haben könnte, wie dies von der *Landnámabók* mit Bezug auf Auðr und eine Reihe anderer Siedler vertreten wird (besonders S399=H356). Spezifisch mit Bezug auf Auðr ist dies umso plausibler, als eine direkte Verbindung ihrer Familie mit der (christlichen) Kultur der Britischen Inseln wiederholt zum Ausdruck gebracht wird. Hierher gehört etwa, dass ausdrücklich auch Gälen in unfreier, aber vertrauensvoller Position zu Auðs Haushalt gehört haben sollen (S96=H83). Und noch näher rückt irisches Kulturerbe an Auðr heran, wenn es über ihren Enkel Óláfr heißt, dass er den Beinamen *feilan* getragen habe (S95=H82): Denn mit der Verwendung des Beinamens *feilan* trug Auðs Enkel den irischen Namen *fáelán* ('kleiner Wolf'; vgl. Jakob Benediktsson 1968, S. 137, Anm. 4; Craigie 1897, S. 445, Nr. 27; Stokes 1876–1878, S. 187, Nr. 13). In Anbetracht des Umstands, dass altwestnordische Beinamen in der Regel sprechend sind und als sprechende Namen verstanden werden sollten, suggeriert dies für Auðs Familie eine aktive Beherrschung des Irischen und bezeugt in jedem Fall eine enge Identifizierung mit der Kultur der Britischen Inseln. All dies legt nahe, dass der *Landnámabók*-Bericht über die Krosshólar als historisch gewichtiger einzuschätzen ist als die Darstellung der *Laxdœla saga* und zumindest in groben Zügen die tatsächlichen historischen Ereignisse widerspiegeln könnte.

§ 2. Deutung

Zu den verschiedenen (christlichen, paganen, politischen) Bedeutungsebenen der Krosshólar als Sakral- und Erinnerungsort vgl. Sakrallandschaft, § 4.

§ 3. Rezeption

Zur Erinnerung an Auðr als die erste und zudem christliche Siedlerin im Bezirk der Dalir wurde auf der Felsformation Krosshólaborg an der Nordostspitze des Hvammsfjörður im Jahr 1965 ein steinernes Kreuz errichtet. Der Querbalken dieses Kreuzes trägt eine Inschrift, die weitgehend aus einem Zitat aus *Landnámabók* S97 besteht (Abb. 1).

Abb. 1: Krosshólaborg mit dem Denkmal für Auðr. © Matthias Egeler, 2011.

§ 4. Literaturverzeichnis

a. Quellen

Kjalnesinga saga. In: Jóhannes Halldórsson (Hrsg.) (1959): *Kjalnesinga saga*. (Íslenzk fornrit 14) Reykjavík. [Suche in Google Scholar](#)

Landnámabók, ed. Jakob Benediktsson (1968). In: Jakob Benediktsson (Hrsg.): *Íslendingabók. Landnámabók*, S. 29–397. (Íslenzk fornrit 1, 2 Bände) Reykjavík. [Suche in Google Scholar](#)

Laxdœla saga, ed. Einar Ól. Sveinsson (1934). In: Einar Ól. Sveinsson (Hrsg.): *Laxdœla saga. Halldórs þættir Snorrasonar. Stúfs Þáttur*, S. 1–248. (Íslenzk fornrit 5) Reykjavík. [Suche in Google Scholar](#)

b. Literatur

Almqvist, Bo (1978–1981): Scandinavian and Celtic folklore contacts in the earldom of Orkney. In: *Saga-Book* 20, S. 80–105. [Suche in Google Scholar](#)

Boyer, Régis (1973): *Le livre de la colonisation de l'Islande (Landnámabók)*. (Contributions du Centre d'Études Arctiques 10) Paris. [Suche in Google Scholar](#)

Chadwick, Nora K. (1953–1957): Literary tradition in the Old Norse and Celtic world. In: *Saga-Book* 14, S. 164–199. [Suche in Google Scholar](#)

Craigie, William A. (1897): Gaelic words and names in the Icelandic sagas. In: *Zeitschrift für celtische Philologie* 1, S. 439–454. [Suche in Google Scholar](#)

Egeler, Matthias (2015a): *Avalon, 66° Nord. Zu Frühgeschichte und Rezeption eines Mythos*. (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 95) Berlin/Boston. [Suche in Google Scholar](#)

Egeler, Matthias (2015b): A retrospective methodology for using *Landnámabók* as a source for the religious history of Iceland? Some questions. In: *RMN Newsletter* 10, S. 78–92, <http://www.helsinki.fi/folkloristiikka/English/RMN/current.htm> besucht am 30.07.2015. [Suche in Google Scholar](#)

Egeler, Matthias (2014): Horses, lakes, and heroes: *Landnámabók* S83, *Völsunga saga* 13, and the Grey of Macha. In: *Viking and Medieval Scandinavia* 10, S. 53–63. [Suche in Google Scholar](#)

Egeler, Matthias (2013a): *Celtic influences in Germanic religion. A survey*. (Münchener Nordistische Studien 15) München. [Suche in Google Scholar](#)

Egeler, Matthias (2013b): Útgarðaloki und die Britischen Inseln. In: Beck, Heinrich/Heizmann, Wilhelm/van Nahl, Jan A. (Hrsg.). *Snorri Sturluson – Historiker, Dichter, Politiker*, S. 151–170. (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 85) Berlin/Boston. [Suche in Google Scholar](#)

Gísli Sigurðsson (1988): *Gaelic influence in Iceland. Historical and literary contacts. A survey of research*. (Studia Islandica 46) Reykjavík. [Suche in Google Scholar](#)

Hermann Pálsson (1996): *Keltar á Íslandi*. Reykjavík. [Suche in Google Scholar](#)

Jakob Benediktsson (1968): *Íslendingabók. Landnámabók*. (Íslenzk fornrit 1) Reykjavík. [Suche in Google Scholar](#)

Jón Hnefill Aðalsteinsson (1999): *Under the cloak. A pagan ritual turning point in the conversion of Iceland*. Zweite, erweiterte Auflage, hrsg. von Jakob S. Jónsson. Anhang übersetzt von Terry Gunnell. Reykjavík. [Suche in Google Scholar](#)

Magnús Már Lárusson (1964): Krosshólar. In: Brøndsted, Johannes/Hjeje, Bernt/Skautrup, Peter/Steensberg, Axel/Rona, Georg/Karker, Allan (Hrsg.). *Kulturhistorisk leksikon for nordisk middelalder* 9, Sp. 455f. Kopenhagen. [Suche in Google Scholar](#)

Müller-Wille, Michael (1968/96): Bestattung im Boot. Studien zu einer nordeuropäischen Grabsitte. In: *Offa* 25/26, S. 1-203.

[Suche in Google Scholar](#)

Power, Rosemary (1985): 'An Óige, an Saol agus an Bás', *Feis Tighe Chonáin* and 'Þórr's Visit to Útgarða-Loki'. In: *Béaloideas* 53, S. 217-294. [Suche in Google Scholar](#)

Roberts, Howell (2008/09): Journey to the Dead. The Litlu-Núpar boat burial. In: *Current World Archaeology* 32, S. 36-41.

[Suche in Google Scholar](#)

Stokes, Whitley (1876-1878): On the Gaelic names in the Landnámabók and runic inscriptions. In: *Revue Celtique* 3, S. 186-191.

[Suche in Google Scholar](#)

Young, Jean (1937): Some Icelandic traditions showing traces of Irish influence. In: *Études Celtiques* 3, S. 118-126. [Suche in](#)

[Google Scholar](#)

Quelle

Titel Germanische Altertumskunde Online

Verlag De Gruyter | 2010